

CLASSIC DRIVER



Detroit Auto Show 2012: Offen für unbegrenzte Möglichkeiten

11. Januar 2012 | Classic Driver

Trotz aller Unkenrufe - es geht aufwärts in den USA, zumindest für die Autohersteller. Auch die US-Modelle finden wieder Anklang bei den Kunden. Doch europäische Neuheiten, wie der Bentley Continental V8, der Mercedes-Benz SL und das Porsche 911/991 Cabriolet, werden auch weiterhin für volle Auftragsbücher in der alten Welt sorgen.

Die Messe in der Cobo Hall von Detroit gilt in der Branche als Stimmungsbarometer. Vor zwei Jahren, als bei Ford und Chrysler kaum mehr Geld für die Neonbeleuchtung der Stände vorhanden war, glaubten Branchenkenner an den Untergang der amerikanischen Autoindustrie. Doch das Blatt hat sich gewendet. Die US-Privatwirtschaft verzeichnet einen erheblichen Zuwachs an neu geschaffenen Stellen und auch die Zahl derer, die Arbeitslosenhilfe beantragt hatten sank auf den niedrigsten Stand seit 2008.



Vor diesem Hintergrund zogen auch die Verkaufszahlen der US-Hersteller in den letzten Monaten merklich an. Ein gutes Omen für ein erfolgreiches Autojahr, weshalb die deutschen Hersteller bei der North American International Auto Show, kurz NAIAS, klotzen und nicht kleckern. Schließlich gilt der

nordamerikanische Markt gerade für Porsche als einer der wichtigsten. Ein Grund mehr für die Stuttgarter, den ersten Auftritt des 911er Cabriolets in Detroit zu planen. Der ab März bei uns erhältliche Sportwagen basiert auf dem kürzlich präsentierten Coupé und verfügt neben einer waschechten Sportwagen-DNA und einem vollelektrischen Verdeck über jede Menge Glamourfaktor. Für Puristen bietet auch dieser offene Elfer ein Stoffverdeck, was bei Regen jene geschätzte heimelige Stoffkaputzen-Atmosphäre bietet. Mit seinen beiden optimierten Sechszylinder Boxermotoren mit 350 und 400 PS leistet auch dieser Porsche seinen Beitrag zur Senkung des Flottenverbrauchs. Wie beim Coupé lässt auf beim Cabriolet modernste Triebwerkstechnologie den Verbrauch auf unter zehn Liter sinken.



Ein Wert, der im neuen Prestigeobjekt der Konzernschwester Audi, dem Audi Q3 Vail, wohl nur unter erheblichen Anstrengungen zu erreichen sein dürfte. Mit dem aus dem TT RS entliehenem Fünfzylinder-Turbomotor und bei einer zu erwartenden Leistung von 314 PS ist dieser 262 km/h schnelle allradgetriebene Off-Roader eher etwas für Bestzeiten bei der Anfahrt ins Engadin, als für Spritsparrekorde. Dafür, dass es den Umstehenden bei der Driftshow nicht langweilig wird, sorgt der gutturale Fünfzylindersound aus alten Rallyetagen. Lifestyle-Accessoires wie eine Kofferraumwanne mit vorgewärmten Sitzkissen oder eine beheizbare Thermoskanne zwischen den Vordersitzen runden das Paket der Ski-Studie ab, deren Serienproduktion wahrscheinlich im Herbst startet.



Bei der Konzernmutter Volkswagen freut man sich derzeit an dem hohen Zuspruch des im letzten Jahr präsentierten US-Passat. Der in Deutschland nicht erhältliche Mittelklassler liegt voll im Plan. Für zusätzliches Volumen soll ab dem Sommer die Hybrid-Ausgabe des US-Jetta sorgen, die gleichzeitig der Toyota-Prius-Hybrid-Familie Paroli zu bieten hat. Ob und wann das Modell auch in Europa angeboten wird, ist jedoch fraglich, ebenso wie der Serieneinsatz der erstmals gezeigten Studie E-Bugster. VW präsentiert den flachen Käfer als 85 KW starken Elektrokrabbler mit einer Reichweite von 180 Kilometern. Sicher ist dagegen der Einsatz der neuen 4,0-Liter-V8-Motorengeneration bei Bentley. Analog zum Audi S8 und S6/S7 setzten auch die Briten auf den neu konstruierten Downsize-Biturbo mit Zylinderabschaltung. Für die Spitzenstellung innerhalb des Konzerns sorgt jedoch eine andere Abstimmung, die den Bentley-Modellen Continental GT und Continental GTC immerhin 500 PS und 660 NM Drehmoment beschere.



Bei Mercedes dagegen dreht sich alles um den neuen SL. Die sechste Auflage des Traditionsroadsters soll standesgemäß für ein üppiges Umsatzplus in den Kassen der amerikanischen Sternehdler sorgen. Dafür haben die Stuttgarter dem Stahl abgeschworen und bringen den Klassiker mit einer Vollaluminiumkarosserie an den Start, die wie ihr Vorgänger über ein faltbares Hartschalendach

verfügt. Hochwertige Materialien sowie ein dynamischeres Design sollen dem Klassiker helfen, gegen die wachsende Konkurrenz im Sportwagensegment zu bestehen.



Denn dass auch die nicht schläft, machen vor allem die wiedererstarkten Amerikaner deutlich. Betont martialisches Design, gepaart mit einer guten Prise Mopar-Spirit lassen aus den bislang müde belächelten Boulevardcruisern plötzlich begehrenswerte und vor allem erschwingliche Muscle-Cars werden. So tritt Dodge mit dem Challenger, GM mit der Corvette und dem Camaro aber auch Ford mit den diversen Shelby-Varianten des Mustang lautstark auf. Der Mut zu verwegenen Chromelacken, zu auffallenden Accessoires und vor allem zur Abkehr von dem grauen automobilen Einerlei wurde im letzten Jahr auch in Deutschland bereits durch die Kunden belohnt. Eine Tatsache, die man bei Mini nur bestätigen kann, denn der Absatz der zahlreichen Derivate des Kultklassikers läuft auch in den USA bestens. Mit dem neuen Mini Roadster als sechstes Mitglied der Mini Familie kommt nun grenzenloser Fahrspaß für zwei auf. Motoren von 121 bis 181 PS treten in dem Stoffdachflitzer den Beweis an, dass es nicht unbedingt verbrauchsintensive Bolidenmotoren braucht, um jede Menge Dynamik zu erleben. Eine Erkenntnis, die jedoch nur der erlangt, der offen ist für die unbegrenzten Möglichkeiten der bunten Welt der Autoindustrie.





Text: Sven Jürisch

Fotos: HeadlineAuto, Newspress, Sj, Hersteller

<https://www.classicdriver.com/de/article/detroit-auto-show-2012-offen-f%C3%BCr-unbegrenzte-m%C3%B6glichkeiten>

© Classic Driver. All rights reserved.